

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer

Anzeiger Innen 10 Pf. —
Reklame 10 Pf. —
Klasse 10 Pf. —
mit Beigabe 10 Pf. — durch die Post 1.00 pro Obersatz.



für den Maingau.)

und Samstags das illustre Wochblatt „Seisenblätter“

Gescheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis und Verlag von
Heinrich Weißbach, Flörsheim a. M., Baudenkmälerstr. Nr. 6. —
Für die Redaktion & verantwortlich: Heinrich Weißbach, Schreiber a. M.

Nummer 48.

Donnerstag, den 22. April 1915.

19. Jahrgang.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten sollen auch die Vorräte an gedroschenem Getreide (Weizen und Roggen), die zusammen mehr als 50 Pfund betragen, über einen Doppelzentner nicht übersteigen, festgestellt und erforderlichenfalls enteignet werden.

Ausgenommen sind hieron die den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe (§ 4 Absatz 4 a der Bensatzverordnung vom 25. Januar d. J.) für den Selbstverbrauch gesetzlich zustehenden Mengen.

Demgemäß ist an die Besitzer der Vorräte die Auflösung erlassen worden, die Vorräte und ihre Eigentümer bis zum 19. ds. Mts. dem Gemeindevorstande anzugeben.

Die Magistrate und Gemeindevorstände ersuchen, ich, die angekündigte Auflösung sofort auf ortsübliche Weise (Aushang, Ausruf, Veröffentlichung in dem für die amtlichen Bekanntmachungen bestimmten Blatt) sofort zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Die Anzeigen können schriftlich oder mündlich erbracht werden. Sie sind in eine Nachweisung einzutragen, zu der ein Formular anliegt.

Diese Nachweisung ist mir am 20. d. Mts. einzureichen, über es ist Fehlanzeige zu erstatten. Die pünktliche Einhaltung dieses Termins ist notwendig.

Wiesbaden, den 13. April 1915.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
v. Heimburg.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 3. Juli 1915 Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Bürgermeisteramt in Flörsheim im Sitzungssaale versteigert werden die im Grundbuche von Flörsheim Band 6 Blatt 280 (eingetragene Eigentümer am 20. März 1915, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Eheleute Ignaz Conradi und Theresa geborene Ruppert in Flörsheim, Gesamtgut nach fortgesetzter Nassauischer Errungenschaftsgemeinschaft) eingetragene Grundstücke Gemarkung Flörsheim.

Nr. 1. Kartenblatt 29 Parzelle 17 Acker die Seelöcher, 13 ar 26 qm groß, 0,78 Taler Grundsteuerertrag.

Nr. 2. Kartenblatt 16 Parzelle 8, Acker vor dem grauen Stein, 36 ar 81 qm groß, 10,81 Taler Grundsteuerertrag.

Nr. 3. Kartenblatt 36 Parzelle 100, Acker an den Felsenkellern 8 ar 24 qm groß, 0,45 Taler Grundsteuerertrag.

Nr. 4. Kartenblatt 24, Parzelle 483/99 Hofraum im Dorf a) Wohnhaus mit Hofraum, b) Scheune c) Schuppen Schusterstraße Nr. 5 2 ar 38 qm groß 150 Mark Gebäudesteuerwert.

Nr. 5 Kartenblatt 31 Parzelle 102 Acker Untermaingrund 16 ar 43 qm groß, 0,90 Taler Grundsteuerertrag, Grundsteuermutterrolle Art. 956.

Flörsheim a. M., den 8. April 1915.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 12. Juni 1915, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Bürgermeisteramt in Flörsheim im Sitzungssaale versteigert werden die im Grundbuche von Flörsheim Band 19 Blatt 921 (eingetragene Eigentümer am 31. Juli 1914, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: die Eheleute Schneidermeister Maximus Schäfer und Katharina geborene Aebt in Flörsheim a. M. Gesamtgut nach fortgesetzter nassauischer Errungenschaftsgemeinschaft) eingetragenen Grundstücke Gemarkung Flörsheim.

Nr. 1. Kartenblatt 36 Parzelle 150, Acker die Steinlaut an der Hochheimer Grenze, 10 ar 75 qm groß, 0,59 Taler Grundsteuerertrag.

Nr. 2. Kartenblatt 36, Parzelle 149, Acker die Steinlaut an der Hochheimer Grenze, 15 ar 94 qm groß, 0,87 Taler Grundsteuerertrag.

Nr. 3. Kartenblatt 33, Parzelle 106, Acker Ueber der Bach zwischen dem Hochheimerweg und

der Eisenbahn 1 ar 12 qm groß, 0,01 Taler Grundsteuerertrag, lfd. Nr. 4. Kartenblatt 24, Parzelle 484/100 etc., 1 ar 20 qm groß, a) Wohnhaus nebst abgesondertem Stall mit Hofraum b) Werkstätte (für Schneider) Schusterstraße Nr. 3 zusammen 346 Mark Gebäudesteuerwert Gebäudesteuertolle Nr. 872 Grundsteuermutterrolle Art. 1359.

Flörsheim a. M., den 3. April 1915.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit vorgekommen, daß halbwüchsige Bürschchen singend und johlend, besonders nach Schluss der Wirtshäuser, auf der Straße umherziehen und allerlei Unzug verüben. Es ist ganz unverständlich, daß in dieser ersten Zeit solches geschehen kann. In den meisten Fällen sind es junge Leute aus solchen Familien, wo die Erziehung vieles zu wünschen läßt und es an der nötigen Aufsicht mangelt. Ich erwarte ganz bestimmt, daß solche Unstimmigkeiten in Zukunft nicht mehr vorkommen. Die Eltern ermahne ich, auf ihre Söhne einzutwirken und sie zu warnen.

Ich werde in Zukunft rücksichtslos gegen solche Ruhelöser und Elemente, die den guten Ruf der Gemeinde gefährden, vorgehen.

Flörsheim, den 19. April 1915.
Der Bürgermeister Laud.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 23. d. M. vormittags 11 Uhr werden auf dem Rathaus die nachverzeichneten gepfändeten Gegenstände: ein Schreibtisch, eine Uhr, eine Komode, ein Spiegel und ein Kleiderschrank öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert.

Flörsheim, den 19. April 1915.
Der Vollziehungsbeamte Wagner.

Ein feindliches Unterseeboot versenkt. Bewirkung weiterer Unterseeboote wahrscheinlich

WTB. Berlin, 22. April. (Amtlich.)

In der letzten Zeit mehrfach britische Unterseeboote in der Deutschen Bucht der Nordsee gesichtet und wiederholt von deutschen Streitkräften angegriffen worden. Ein feindliches Unterseeboot wurde am 17. April versenkt. Die Bewirkung weiterer Unterseeboote ist wahrscheinlich, aber nicht mit voller Sicherheit festgestellt worden.

Der stellvertretende Chef des Admiraltäbes:
Behnke.

Englisches Schlachtschiff durch Zeppelinbombe beschädigt.

WTB. Berlin, 21. April.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß bei dem französischen Zeppelinangriff auf den Tyne auch ein englisches Schlachtschiff erheblich beschädigt worden sein soll.

Zwei feindliche Torpedoboote in den Dardanellen gesunken.

WTB. Konstantinopel, 20. April.

Das Hauptquartier teilt mit:

Nächtiglich haben wir Sicherheit darüber, daß sich unter den sechs feindlichen Torpedobootten, welche vorgestern nacht in die Straße der Dardanellen einzudringen versuchten, vier Minenfischboote befanden, und daß zwei von den feindlichen Booten durch unsere Granaten getroffen wurden und in der Meerenge sanken.

Von den anderen Kriegsschäuplätzen ist nichts von Bedeutung zu melden.

Pessimismus im England.

DDP. Amsterdam, 21. April. (Ctr. Bln.)

Aus dem gestrigen Leitartikel der Londoner "Morning Post" verdient ein Satz über die zunehmende Erkenntnis der Lage in England besondere Erwähnung. Das Blatt schreibt: Entweder Deutschland gewinnt, und dann wird der Friede in London geschlossen, oder England gewinnt, und dann wird er in Berlin geschlossen. Verlieren wir, dürfen wir kein Edamen erwarten. Deutschland kann nur Frieden schließen, wenn es die Verbündeten besiegt, diese nur, wenn sie Deutschland besiegen. Deutschland wird seine Arbeit gründlich besorgen, falls es gewinnen sollte. Sollten die Verbündeten gewinnen müssen sie es ebenso halten. Wir sagen, die Verbündeten müssen gewinnen. Es liegt für diese Annahme aber nicht der geringste Grund vor. Bis jetzt ist Deutschland der Sieger. Er hat ganz Belgien, ein Stück Frankreich und ein großes Stück Polen, während wir bei Ypern eine Meile verloren haben und bei Neuve Chapelle eine Meile vorgedrungen sind.

deten besiegt, diese nur, wenn sie Deutschland besiegen. Deutschland wird seine Arbeit gründlich besorgen, falls es gewinnen sollte. Sollten die Verbündeten gewinnen müssen sie es ebenso halten. Wir sagen, die Verbündeten müssen gewinnen. Es liegt für diese Annahme aber nicht der geringste Grund vor. Bis jetzt ist Deutschland der Sieger. Er hat ganz Belgien, ein Stück Frankreich und ein großes Stück Polen, während wir bei Ypern eine Meile verloren haben und bei Neuve Chapelle eine Meile vorgedrungen sind.

Einstellung des Verkehrs England—Holland.

WTB. Amsterdam, 20. April.

Die Blätter melden aus Flushing: Der Passagierverkehr mit den Postdampfern der Zeeland-Gesellschaft von und nach England ist ab heute für eine Woche eingestellt worden. Dies geschieht im Auftrage der britischen Admiralität. Mit dem Dampfer "Prinzess Juliana" fuhren morgens die letzten Passagiere nach England ab.

Kriegsvorbereitungen in Japan.

DDP. Tokio, 20. April. (Ctr. Bln.)

Das japanische Kriegsministerium hat die Errichtung zweier neuer Divisionen in Korea geplant und entsprechende Kredite verlangt. Das Kriegsministerium hat den Kriegskredit bereits um 24 Millionen Yen überschritten.

Amerika und der chinesisch-japanische Konflikt.

WTB. Peking, 20. April.

Meldung des Neutritischen Büros. Die Vereinigten Staaten haben an den amerikanischen Gesandten in Peking eine Note gerichtet, in der der chinesischen Regierung mitgeteilt wird, daß die Vereinigten Staaten auf die Einhaltung einiger Verträge zwischen den Vereinigten Staaten und China zu bestehen gedenken.

Volales und von Nah u. Fern.

Flörsheim, den 22. April 1915.

s Zwei silberne Hochzeiten. Am nächsten Sonntag den 25. April feiern die Eheleute Jos. Martini und Frau Anna geb. Messer das Fest der silbernen Hochzeit. Das gleiche Fest begeht das Ehepaar Bahnwärter Eg. Diez und Frau Margaretha geb. Schneider. Wir gratulieren und wünschen den Jubilaren noch recht viele Jahre in Gesundheit und Wohlergehen.

Fortsetzung der Verlustliste.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Füseler Peter Schwarz Flörsheim, leicht verwundet, Füseler-Regiment Nr. 80 5. Kompanie.

* Groß-Gerau, 19. April. Unmenschen. Heute früh wurde in dem benachbarten Altheim der 80 Jahre alte im Ruhestand lebende ehemalige Gestütsdiener Johannes Krummels und dessen 20 Jahre alte Tochter Marie wegen Blutschande und Kindesmords verhaftet. Auf dem Boden des Hauses versteckt wurde die stark in Verwesung übergegangene Leiche eines bereits im November getöteten Kindes aufgefunden.

* Vom Schweinemarkt. Die neue Woche hat auf dem Frankfurter Viehmarkt abermals mit einer Steigerung der Schweinepreise eingefestigt. Die Preise bei Lebendgewicht stiegen für vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kg., von 100 bis 120 Kg., von 120 bis 150 Kg. auf über 100 und zwar auf 100 bis 105. Schlachtwicht notierte 120 bis 125. Der erhoffte Rückgang wird immer illusorischer. Das Gebahren am Schweinemarkt erfordert immer dringender ein kräftiges Zugreifen von oben.

Verantwortlicher Redakteur, i. V.: Willi Thomas, Flörsheim a. M.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6 Uhr 2. Seelenamt für Peter Wagner. 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Amt für Kaplan Schuhmacher statt Trauzeugen.

Samstag 6 Uhr 3. Seelenamt für Frau Hart. 6 $\frac{1}{2}$ Uhr 3. Seelenamt für den gef. Anton Müller.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 24. April.

Vorabendgottesdienst 7 Uhr 00 Min.

Morgengottesdienst 8 Uhr 30 Min.

Nachmittagsgottesdienst 4 Uhr 00 Min.

Sabbatanggang 8 Uhr 25 Min.

Vereins-Nachrichten.

Turngesellschaft. (Kriegsversammlung.) Nächsten Samstag den 24. ds. Mts. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Versammlung im Karthäuserhof. Wegen wichtiger Tagesordnung werden die Mitglieder gebeten alle zu erscheinen.

Vorwärts in den Karpathen.

In dem schweren Klingen in den Karpathen ist jetzt eine günstige Wendung eingetreten. Die russischen Durchbruchsperspektive sind überall geschafft, und die geschlossenen deutsch-österreichischen Heereslinien haben sich nachdem sie den mächtigen Anprall der russischen Massen aufgehalten haben, langsam an mehreren Stellen nach vorwärts in Bewegung gesetzt. Darauf kommt auch die Einführung der freigewordenen russischen Belagerungsmasse von Przemysl nichts ändern, die nicht einmal ausreicht, um die ungeheuren russischen Verluste auszugleichen. Der "General Winter", nach russischen Erklärungen der beste Bundesgenosse Russlands, hat den Russen tatsächlich feinerer Erfolg gebracht. Dass, da dieser General trotz einiger neuer Schneefälle seine Herrschaft dem beginnenden Frühling abtreten muss, werden die besserverdienenden Wege und Kampfsmöglichkeiten die Schlacht noch weiter so unser Heer günstig beeinflussen.

Die letzten Generalstabsmeldungen ließen alle erkennen, dass sich unsere Truppen dem Gegner als gewachsen erwiesen. In den Karpathen und in Galizien haben sowohl die deutschen und österreichischen Truppen Erfolge erzielt. Wenn auch die Russen manche Erfolge aufzuweisen hatten, so sind diese doch nicht bestimmt für den Ausgang der Schlacht. Schon in den früheren Offensiven hatten die Russen mehrfach Erfolge aufzuweisen, ohne dass es ihnen jemals gelang, ihr Ziel zu erreichen, nämlich nach Ungarn einzubrechen. Wie oft auch die Russen durch ihre Zahlensouveränität vordrangen, stets erwiesen sich die Verbündeten doch am Ende überlegen und zwangen die Russen ihre Offensive aufzugeben.

Als die Russen am 25. Dezember in den Karpathen Raum gewannen, erklärten sie, dass die Österreicher nun endgültig geschlagen seien, und dass jetzt der Vormarsch des russischen Heeres gegen Wien erfolgen könnte. Diese Annahme gehörte zu den vielen Täuschungen, denen sich die Russen bereits in diesem Kriege hingeben haben. Schon in den ersten Tagen des Monat Januar erwies es sich, dass die Russen ihre Kräfte überschätzt hatten. Ihre Offensive — die zweite in diesem Kriege — kam auf der ganzen Front zum Stehen. In der Buhowina zeigten die Österreicher bei Kurkiba am 24. Januar, dass sie den Russen gewachsen seien. Schon vorher war in den Karpathen selbst nach russischen Berichten Ruhe eingetreten. Es wurde höchstens noch von einigen Artilleriegeschützen berichtet. Diese Ruhe war aber nur die Ruhe vor dem Sturm. Denn inzwischen hatten die Österreicher hier in den Karpathen festen Fuß gesetzt und gingen ihrerseits zum Angriff vor.

Am 17. und 18. Januar begann die österreichische Offensive. Schlag auf Schlag folgte nun der Gegenstoß Österreichs gegen das russische Heer, und deutlicher zeigte es sich, dass die russische Stoßkraft gebrochen war. Dies fand nicht nur in dem stetigen Vordringen der österreichischen Truppen, sondern auch in der großen Anzahl von Gefangenen, die die Österreicher machten, zum Ausdruck. Schon am 25. mussten die Russen in den Karpathen mehrere Pässe räumen. Auch bei Tarnow erlitten sie Niederlagen. Einen Tag später machten die Russen noch einen erheblichen Angriff, die Bäume des Umg. Tales, die von den Österreichern bei ihrer Gegenoffensive genommen waren, wieder zu erobern. Aber sie wurden hier völlig zurückgeschlagen. Im oberen Umg. Tale hatten die Russen sich noch weiter behaupten können. Ihre Stellung war hier ungemein wichtig, da sie den berühmten Ustjek-Pass bereits seit fast vier Wochen in den Händen hatten und dadurch die Möglichkeit besaßen, ihn stark zu besetzen. Im richtigen Erkenntnis des Bedeutung, welche dieser Pass für den Verlauf des Krieges in den Karpathen hat, haben die Russen ihn vom ersten Tage an, da sie ihn am 1. Januar eroberten, vorzüglich befestigt.

Die Stämme um diesen Pass dauerten drei Tage. Am 27. Januar gelang es den Österreichern, nach hartem Kampfe den Russen auch diesen wichtigen Pass in den Karpathen wieder zu entziehen. Fünf Wochen dauerte das zweite Klingen, bis die Russen sich Anfang

Der Walfischfahrer.

4) Erzählung von Fritz Reutter.

(Fortschreibung.)

Da Robert Manke Maria nicht sein eigen nennen konnte, so hatte er in der Bosheit seines Herzens beschlossen, dass auch Hartmann Mollenhoff den Trost ihrer Gesellschaft verstören sollte. Als sie ihn damals voll fester Verachtung von sich wies, hatte er seinem wilden Drang nach Blaue die Bögel schicken lassen; er hatte zwanzig Mittel ersonnen, das eine furchtbare als das andre, um beider Glück zu zerstören; aber da er am Ende seine Ohnmacht einsah, so war er in sich gegangen und hatte beschlossen, vorderhand geduldig seine Zeit abzuwarten.

Er war unter dem Namen Kruse nach Hause gefehlt und hatte sich absichtlich sehr gut geführt und unter diesem Namen für gutes Begegnen und Tüchtigkeit als Seemann Bezeugnisse erhalten. Als er ausfindig gemacht hatte, dass Mollenhoff noch eine Walfischfahrt unternahm, hatte er zufrieden frohlockt; um so leidenschaftlicher war aber auch seine Wut, als er durch den Matratze Schmitt erfuhr, dass Maria ihren Mann begleiten würde.

Buerst wusste er nicht, was tun. Bald aber füllte ihm sein Wagemut und seine Verachtung einen andern Plan ein, und er beschloss sich auf demselben Schiff anzufliegen zu lassen. Schmitt wurde bestochen, um sich im letzten Augenblick frank zu melden; er gab ihm auch den Empfehlungsschreiben an die Schiffsreeder. Kruse erhielt die Stelle des Maats und stand bald mit Maria und ihrem Mann auf dem gleichen Verdeck. Gewiss war es ein

wohlgelbes Unternehmen, aber der Mann war voll zufriedener Entschlossenheit. Würdig es, so war eben alles zu Ende. Da Maria ihn wiedererkennen würde, war sicher; dass sie ihn verraten würde, war zweifelhaft. Sie war zu außergewöhnlich, zu großmütig, um jemand ein Leid zu tun, und solange er den Deuchler spielte, war er fest überzeugt, würde sie ihn bemitleiden und beschützen. Diese schlaue Berechnung hatte sich verwirklicht, und die jämische Frau war unfreiwillig zu seinem Mittschuldigen geworden.

Auf seinen Wanderungen der Küste entlang fand er nicht weit von ihrem Winteraufenthalt entfernt eine kleine Bucht, in welcher eine jener exzentrischen Strömungen des Polarmoores eine große Menge Treibholz gestrandet hatte, das allem Anschein nach von einem Schiffbruch herstammte. Ein wahnwitziger Gedanke schob ihm beim Anblick dieser Holzmassen durch den Kopf. Die von jener wärmeren Strömung beeinflusste Bucht wurde wochenlang vor dem Golf eisfrei sein, wo die Walfischfahrer vor Anker lagen.

Wenn es ihm gelänge, ein Floß zu bauen, so könnte er zehn, ja gar vierzehn Tage vor dem Schiff in See stechen und einen offenen Kanal erreichen. Er wusste, dass andere Walfischfahrer, Engländer und Russen, sich irgendwo in dieser Gegend aufhielten, und wenn es möglich wäre, sie zu er-

reichen, so wollte er sich zufrieden geben. In seinem aufs äußerste getriebenen anmaßenden Eigentümel vermeinte er, Maria wie in den Jugendtagen zu allem, was er vor hatte, überreden zu können. Ja, schon der bloße Gedanke an die Tollfahrt seines angeborenen Blaues würde sie, wenn nicht zur Bewunderung hinreichen, so doch sicherlich zum Stillstande bringen.

So von törichten Hoffnungen ermutigt, machte er sich an die Ausführung seines Plans, und in unglaublich kurzer Zeit hatte er mit Hilfe von Buringen, Taschen und Nageln ein ganz seetüchtiges Floß zusammengezimmert. Auf jeden Fall war es imstande ihn nach einer nahen Insel oder einer günstigen Bucht zu tragen, wo er sich aufzuhalten würde, bis der Verzweiflung nahe Hafte abgesezt wäre; und sollte es dann auch zum Schlimmsten kommen, so wäre er doch gerettet.

Es fiel ihm nicht schwer, einige Leute der Mannschaft zu überreden, verschiedene Kästner nach einer Stelle an der Küste zu rollen, wo er, wie er ihnen sagte, eine fröhliche Quelle entdeckt hätte; es gelang ihm auch einen Mast und ein Segel über Bord zu werfen und fortzuschleppen; und da er trotz seiner Stellung freien Auftritt zu den Vorratskästen hatte, war es ein leichtes, sein gebrechliches Fahrzeug mit Lebensmitteln zu versieben. Die größte Schwierigkeit bereitete ihm natürlich die Ausführung der unglaublichen Frau, deren Schönheit seine schlimmsten Leidenschaften wachgerufen hatte und ihn zu einem Unternehmen verlockte, das nur dem Gehirn eines Wahnsinns entspringen konnte.

Jene Treibjagd, die der Kapitän selbst

gibt sein Ehrenwort, dass Abmachungen mit Deutschland zwecks Garantie gegen eine Besetzung des Tessin durch Italien nicht existieren.

Schweden.

* Die Regierung hat die Ausfuhr folgender Waren verboten: Bunt unverarbeitet, ausgenommen Bunt, der in schwedischen Fabriken aus Rohstoffen, nicht aus Absätzen hergestellt wird, ebenso Absätze von Blättern, Draht sowie Röhren und Röhrenteile, und Platten und Stangen, Untergestelle für Fahrzeuge mit und ohne Motoren sowie Fahrzeuge mit und ohne Motoren zur Güterförderung und Räder für Automobile. Außerdem wurde bestimmt, dass das Ausfuhrverbot für Fahrzeuge mit Motoren auch Teile solcher Fahrzeuge umfassen soll, die nicht besonders genannt sind.

Niederland.

* Der russische Finanzminister Barl teilt mit, dass Frankreich und England einen Kredit von 650 Millionen Franc-Rückland für Kriegszwecke eröffneten. Über Zellbeträge wurde bereits verfügt. Als Gegenleistung liefert Niederland den beiden Ländern das fehlende Getreide.

* Das Finanzministerium hat die Aufgabe von 800 Millionen neuer russischer vierprozentiger Schatzscheine, die in zwölf Serien eingetragen sind und vier Jahre Laufzeit haben, angeordnet. Ferner wurden zur Deckung der am 14. April fällig werdenenden fünfprozentigen kurzfristigen Schuldschreibungen im Betrage von 400 Millionen Rubel neue Schuldschreibungen im gleichen Betrage bis zum 14. Oktober ausgegeben.

Weltstaaten.

* Nach einer bulgarischen Erklärung ist nach der Köln. Bsp. die Verminderung oder drohende Einstellung des Warenverkehrs nach und von der Türkei auf die lehige Verteilung der bulgarischen und türkischen Eisenbahnwagen zurückzuführen. Unfreundliche Absichten der bulgarischen Regierung sind nicht vorhanden. Diese Erklärung kann geglaubt werden. In der Türkei machen sich in letzter Zeit Anzeichen einer gewissen Vorbereitung im Gebiete von Adrianopel bemerkbar. Man darf darin weniger Mißtrauen gegen Bulgarien als eine Maßregel weiser Vorsicht gegenüber etwaigen russischen Unternehmungen erblicken.

* Eine Bulgarier Depesche des Corriere della Sera berichtet, dass in Rumänien eine neue Abteilung Gebirgsartillerie errichtet, der Fahrgang 1896 eingezogen und in Bulares eine Centralverpfeilungsfabrik eingerichtet worden sei. Das rumänische Moratorium wurde um vier Monate verlängert.

* Nach in Sofia eingetroffenen amtlichen Nachrichten ist es, der Kreuz-Bsp. aufgrund der albanischen Revolution armee gelungen, Durazzo, dessen Belagerung schon vor den Österreichern begonnen hat, in einem engen Ring einzuschließen. Anfolge der entzündeten Weigerung Stadt-Bulgaras, die Stadt zu übergeben, gingen die Belagerer zu wiederholten Sturmangriffen über, die umso eher den Fall der Stadt verursachen werden, als sich zwei der stärksten Anhänger Stadts dem Aufstand angegeschlossen haben. Die Einnahme Durazzo ist nach dem amtlichen bulgarischen Bericht so sicher, dass Stadt-Bulgaras alle Verteilungen zur Flucht nach Italien getroffen hat.

Heer und Flotte.

* Die Rom. Tagespost bringt aus unverlässiger Quelle die Mitteilung, dass im Bezieh des 2. Armeecorps der ungedienten Landsturm nicht mehr benötigt wird, soweit die Pläne das 34. Lebensjahr überstehen haben. Das ist ein verdientes Zeugnis für die glänzende Kriegslage auf deutscher Seite. Bekanntlich war im Bereich des 2. Armeecorps der Landsturm gleich nach der Mobilisierung aufgestellt worden. Es steht somit zu hoffen, dass auch in den anderen Armeecorpsbezirken auf den ungedienten Landsturm in höherem Alter nicht mehr zurückgegriffen zu werden braucht.

* Der Schweizer Bundespräsident Motta teilte in einer Unterredung mit einem Vertreter der Tribuna mit, dass Italien, das ebenfalls den Neutralitätsvertrag mit der Schweiz 1815 nicht unterzeichnete, gleich nach Beginn des jüngsten Krieges in Bern wissen ließ, dass es die Aufrechterhaltung der Neutralität der Schweiz für notwendig halte. Die Schweiz nahm am 19. August diese Erklärung dankend zur Kenntnis. Motta

organisierte, erschien ihm als die Gelegenheit, auf die er schon lange gewartet. Er entfernte sich ohne Aufsehen von seinen Leuten und feierte unbemerkt aus Schiff zurück. Meinard hatte ihm hier erblüht, und so schlich er in seine Kabine, von wo aus er alles übersehen konnte, was im Innern des Schiffes vorging. Bald erschien der Schiffsjunge, um den Tisch zum Mittagessen zu decken und die Trinkalöser für die Damen auf den Tisch zu stellen.

Der Kapitän hatte für seine Frau und Schwester Wein eingekauft. Sobald der Schiffsjunge den Rücken gewendet und weggegangen war, trat Meinard an den Tisch und schüttete in jedes Glas eine kleine Dose Oplumintinktur, die er sich schon lange zu seinem Blaue verschafft hatte. Hierauf kehrte er wieder zu seinem Versteck, einer Art Wandkram mit Bettgelegenheit zurück.

Minter und vergnügt kamen Maria und Johanna zum Essen herunter. Der lange, beschwerliche Abend war vorüber, und nur noch wenige Monate trennten sie von der Heimat. Der Kapitän hatte ihnen versichert, dass er innerhalb eines Monats bei angestrengter Arbeit seine Ladung füllen könnte und dann unverzüglich nach Deutschland zurückkehren würde, um es nie wieder zu verlassen. Dieses Versprechen, dem Abenteuerleben des Walfischfahrers zu entsagen und sich mit der Rolle des Schiffbrechers und Kaufmanns zu begnügen, hatte die Damen heiter gestimmt und ihre Konversation fröhlich belebt.

Nach dem Essen hatten sie auf baldige glückliche Rückkehr ein zweites Glas getrunken und fühlten sich etwas schlafig. Johanna zog sich in ihre Kabine zurück, während Maria in

Zu dem neuen deutschen Sieg in Ostafrika.

Nach den neuesten amtlichen Nachrichten sind die Engländer am 18. und 19. Januar bei Tanga unter großen Verlusten gesiegt. Unsere wackeren Übersee in Ostafrika hatten, wie erinnerlich, schon am 3., 4. und 5. November bei Tanga einen glänzenden Sieg gegen den überlegenen, von der Landseite und vom Meer her ansetzenden Feind erzielt. Nur 2000 Deutsche kamen da gegen 8000 Engländer, die damals über 3000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren. Den jetzt gemeldeten zweiten deutschen Sieg in Ostafrika hat unsere Schutztruppe vereint mit



Karte zu dem deutschen Sieg in Ostafrika.

Freiwilligen im Januar, leider unter starken Verlusten, bei Tanga davongeflogen. Der Schauplatz dieser Kämpfe liegt im Bezirk Tanga, nördlich der Hafenstadt gleichen Namens und unmittelbar an der Grenze von England-Ostafrika. Gegenüber dem Siegreichen Gefecht von Tanga hat der von Farbigen — Negern und Indern — unter Führung englischer Offiziere auf die unbedeutliche Insel Mafia unternommene Angriff wenig zu belegen. Ein Zwischenfall, der das erste Mal im Ersten Weltkrieg auf der bulgarischen Haltung unverdächtig ist, ist der Angriff des zweiten Balkankrieges auf die Insel Mafia, die gegenüber dem Landende der bulgarischen Küste liegt. Die Insel Mafia liegt gegenüber dem etwa 20 Kilometer südlich Dares Salaam ins Meer mündenden Armen des Hafens, des gleichnamigen Hafens, in dessen Delta im November vorherigen Jahres S. M. S. "Königsberg" einen schwimmenden Winkel fand und schließlich vom englischen Kreuzer "Chatham" durch Versenken eines Kohlendampfers blockiert wurde.

Politische Rundschau.

Frankreich.

* Die schweizerische Finanzabteilung bringt den Schweizer Banken zur Kenntnis, dass laut Mitteilung der französischen Botschaft in Bern die französischen Banken die Auszahlung von Scheinen verweigern, die in den von deutschen Truppen besetzten Gebieten ausgegeben sind, selbst wenn die Scheine den Formvorführstücken entsprechen und die Banken von der Ausstellung benachrichtigt worden sind.

Schweiz.

* Der Schweizer Bundespräsident Motta teilte in einer Unterredung mit einem Vertreter der Tribuna mit, dass Italien, das ebenfalls den Neutralitätsvertrag mit der Schweiz 1815 nicht unterzeichnete, gleich nach Beginn des jüngsten Krieges in Bern wissen ließ, dass es die Aufrechterhaltung der Neutralität der Schweiz für notwendig halte. Die Schweiz nahm am 19. August diese Erklärung dankend zur Kenntnis. Motta

organisierte, erschien ihm als die Gelegenheit, auf die er schon lange gewartet. Er entfernte sich ohne Aufsehen von seinen Leuten und feierte unbemerkt aus Schiff zurück. Meinard hatte ihm hier erblüht, und so schlich er in seine Kabine, von wo aus er alles übersehen konnte, was im Innern des Schiffes vorging. Bald erschien der Schiffsjunge, um den Tisch zum Mittagessen zu decken und die Trinkalöser für die Damen auf den Tisch zu stellen.

Der Kapitän hatte für seine Frau und Schwester Wein eingekauft. Sobald der Schiffsjunge den Rücken gewendet und weggegangen war, trat Meinard an den Tisch und schüttete in jedes Glas eine kleine Dose Oplumintinktur, die er sich schon lange zu seinem Blaue verschafft hatte. Hierauf kehrte er wieder zu seinem Versteck, einer Art Wandkram mit Bettgelegenheit zurück.

Minter und vergnügt kamen Maria und Johanna zum Essen herunter. Der lange, beschwerliche Abend war vorüber, und nur noch wenige Monate trennten sie von der Heimat. Der Kapitän hatte ihnen versichert, dass er innerhalb eines Monats bei angestrengter Arbeit seine Ladung füllen könnte und dann unverzüglich nach Deutschland zurückkehren würde, um es nie wieder zu verlassen. Dieses Versprechen, dem Abenteuerleben des Walfischfahrers zu entsagen und sich mit der Rolle des Schiffbrechers und Kaufmanns zu begnügen, hatte die Damen heiter gestimmt und ihre Konversation fröhlich belebt.

Nach dem Essen hatten sie auf baldige glückliche Rückkehr ein zweites Glas getrunken und fühlten sich etwas schlafig. Johanna zog sich in ihre Kabine zurück, während Maria in

Greenwich, die Vorstadt Londons.

Zu dem jüngsten Luftangriff auf England.

Immer näher rücken die deutschen Luftangriffe auf London zu. Nachdem erst vor einigen Tagen ein "Zeppelin" an der Bahn Dover-London erschienen war und kaum 50 Kilometer von London entfernt seine Bomben abwarf, erfahren wir jetzt aus dem Generalstabsbericht, daß ein Flieger Greenwich mit Bomben belegt hat. Dadurch ist der deutsche Angriff in die allernächste Nähe von London gerückt, denn dieser in der wissenschaftlichen Welt berühmte Ort ist als Vorort von London nur wenige Kilometer von der englischen Hauptstadt entfernt. Greenwich liegt in der Grafschaft Kent, wo sich längst unsere "Zeppeline" bestätigt haben. Es ist am südlichen Ufer der Themse gelegen.

Sehr bekannt ist Greenwich durch seine Sternwarte in der Welt geworden. Den Grundstock zu diesem wissenschaftlichen Ruhm legte König Karl II. der im Jahre 1675 die Sternwarte im Park zu Greenwich unter 51 Grad 28 Minuten 60" nördlicher Breite erbauten und sie aufs beste mit wissenschaftlichen, astronomischen Instrumenten ausstattete. Diese Sternwarte ist maßgebend für den sogenannten "Meridian von Greenwich", der für die meisten Seefahrten die Grundlage der Berechnungen bildet. Der Meridian von Greenwich, den jeder aus den Landkarten kennt, geht durch die Stelle, wo das Mittagsmerkmal der greenwichischen Sternwarte steht. Von diesem Punkte aus werden dementsprechend nach diesem Meridian die geographischen Längen der Erdoberflächen bestimmt. Die Engländer haben es verstanden, ihre Angaben, denen sie die Berechnungen von Greenwich zugrunde legen, für einen großen Teil der seefahrenden Völker maßgeblich zu gestalten.

Neben der Sternwarte hat Greenwich noch ein anderes bedeutendes Institut aufzuweisen, nämlich das seit Jahrhunderten berühmte "Hospital für invalide Seefahrer". Es wurde bereits im Jahre 1670 gegründet. Ursprünglich war es als Palast gedacht. Über Wilhelm III. bestimmte, daß hier ein Hospital für Seefahrer errichtet werde. Die Gemahlin Wilhelms III. Maria ließ den Palast für diese Zwecke besonders ausbauen. Von der Größe dieses Unternehmens und von seinem Anwachsen im Laufe der Jahrhunderte kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß anfangs hier für 300 Seefahrer Unterkunft geschaffen worden war. Diese Zahl liegt später auf das zehnfache und wuchs auf 3000 an, die alle in dem "Hospital", das allmählich die Größe eines Stadtviertels erreichte, aufnahmen konnten.

Das Hospital hat einen großen Park, schönen Hallen und eine beträchtliche Anzahl von Gebäuden aufzuweisen. Es hat sich allmählich zu einem Verpflegungsmittelpunkt für englische Seefahrer gebildet. Alle bekanntem hier schon seit Jahrzehnten nicht mehr Unterkunft. Der größte Teil ist "Out-Pensioners", d. h. er wird außerhalb des eigentlichen Hospitalsviertels verpflegt. Die Zahl dieser Pensionäre übertrifft die Zahl der eigentlichen Hospitalbewohner um das Dreifache. Schon vor fünfzig Jahren war hier ein altes Kriegsschiff, das den Namen "Dreadnought" führte und als schwimmendes Hospital diente. Im Jahre 1870 wurde in Greenwich eine Seesäkademie für Seefahrer im alten Gebäude des Invaliden-Hospitals begründet.

Von Nah und fern.

Abgesante Hundertjahrfeier. Die für Vingsten 1915 geplante große Feier des 100-jährigen Bestehens der deutschen Burschenschaften, in deren Mittelpunkt eine Festausführung in Jena und die Weihe des neuen Burschenschaftshauses in Eisenach stehen sollte, wurde endgültig abgesagt, da fast sämtliche aktive Mitglieder deutscher Burschenschaften im Deutschen Krieg fielen.

2000 Elsah - Rothinger mit dem Elsässer Kreuz geschmückt. Nach langjährig geführten Aufseitungen sind bereits über 2000 Elsah - Rothinger mit dem Elsässer Kreuz ausgesetzt worden. Die Zahl wiegt um so schwerer, als die Bisher der Elsässer

lothringschen Offiziere verhältnismäßig gering ist und somit die Auszeichnungen ganz überwiegend an Soldaten und Unteroffiziere verliehen wurden.

Die älteste Schleswig - Holsteinerin. Ihren 102. Geburtstag feiert am 25. d. M. die älteste Schleswig - Holsteinerin, die Witwe Katharina Jenien im Hafthaus. Seit sieben Jahren ist die alte Frau bettlägerig.

Der brennende Berg im Rheinland. Der brennende Berg bei Dudweiler entwidelt zurzeit, wie dies öfter im Frühjahr zu beobachten ist, eine verhältnismäßig lebhafte Tätigkeit. Au nicht weniger als 23 Stellen der nördlichen Felswand siedeln beständig kleine Dampfsäulen hervor. Diese Stellen verteilen sich auf drei Gruppen, deren jede einzelne mehrere Verlustrümpfe mit starker Dampfentwicklung aufweist, während die aus den anderen Stellen austretenden Dampfsäulen weniger stark sind. Bekanntlich wird die Naturschauung auf ein im Innern des Berges in einer Tiefe von 300 bis 400 Metern seit über 200 Jahren allmähliches, 4 Meter starles Kohlenfels aufgeführt.

Der Chef des Reuterschen Bureaus durch Selbstmord geendet. Das Reutersche Bureau in London meldet den Tod seines Direktors, des Barons Herbert de Reuter. Der Baron wurde tot in seinem Hause bei St. James aufgefunden; neben ihm lag ein abgeschossener Revolver. Es besteht kaum ein Zweifel daran, daß Baron de Reuter sich selbst das Leben genommen hat.

Explosion in einer englischen Munitionsfabrik. In der Wissenskammer der Munitionsfabrik von Farnham (England) entstand eine heftige Explosion. Die Wissenskammer flogen in die Luft, zwei Arbeiter wurden getötet, zwei schwer verletzt. Dies ist die dritte schwere Explosion, die in englischen Munitionsfabriken oder Arsenalen in den letzten Tagen stattgefunden hat.

Auf offener Straße erstochen. Ein Polizist wurde in Thailand ohne jede äußere Veranlassung auf offener Straße hinterrückt von einem jungen Mann erstochen. Der Täter wurde schwer verletzt und flüchtete in ein Haus. Dann, als er sah, daß es keine Rettung mehr für ihn gab, stürzte er sich aus dem dritten Stock auf die Straße, wo er auf der Stelle tot liegen blieb.

Ein Theater durch Feuer vernichtet. Das Theater Comedia, eines der schönsten Bauten von Madrid, ist durch eine Feuerbrunst zerstört. Drei Nachbarhäuser brannten ebenfalls nieder.

Gerichtshalle.

Berlin. Ein Vergehen gegen das Gesetz über den sogenannten kleinen Belagerungszustand führte den Schriftsteller und Redakteur Johannes B. vor die 1. Strafammer des Landgerichts I. Der Angeklagte hatte einen Vortrag gehalten, ohne daß ihm die Polizei die Erlaubnis erteilt hatte. Vor Gericht wies der Angeklagte darauf hin, daß es sich um einen patriotischen Vortrag gehandelt habe. Der Staatsanwalt beantragte eine hohe Gefängnisstrafe. Das Urteil lautete auf zwei Tage Gefängnis mit der Begründung, daß es ganz gleich sei, ob es sich um einen patriotischen oder sozialdemokratischen Vortrag gehandelt habe, da zu einer solchen Versammlung die polizeiliche Genehmigung erforderlich sei.

Halle a. S. Der russische Lieutenant Eugen Philemon, der mit rund 3000 anderen gesangenen russischen Offizieren im Offiziergefangenenlager zu Halle a. S. untergebracht war, rief eines Abends den die Schlossfeste kontrollierenden Kommandanten in deutscher Sprache laut zu: "Brzemli ist gefallen, Hurra!" Der Kommandant stellte den Rufen seit und forderte ihn auf, mit herauszutreten, der aber blieb liegen und mußte erst von Landsturmleuten hinausgetragen werden. Vor dem Kriegsgericht erklärte er, ihm tue die Soziet sehr leid, aber er habe sich auf dem Tage so sehr über den Erfolg seiner Landsleute gefreut, daß er seinen Kameraden die Freudenfeier nochmals vor dem Schloßgarten als Nachtruh habe jürgen wollen. Das Kriegsgericht stellte sich auf den Standpunkt, daß es bestreitlich war, wenn er über die Runde in hohem Maße sich erfreut gesezt habe, aber er habe mit dem Rufen in deutscher Sprache die deutschen Offiziere verhöhnen und ihnen seine Machtung

ihrem Lehnsuhl ein Mittagschläschen halten wollte.

Ranke verlor seinen Augenblick. Er schlich aus seinem Versteck herbei, warf einen dichten Seesackmantel um die unglückliche Frau, hob sie in den Armen empor und stieg die Kästentreppe hinauf. Wie erwartet, war das Deck leer, da Koch und Schiffjunge beim Essen waren.

Da die Treppe, die vom Schiff während des Winters ans Land führte, noch nicht weggeschafft worden war, so erreichte er mühselig die Kästle mit seinem Bürde, und mit einem gelenden Schrei, der mehr dem Geheul des wilden Tieres als dem Ruf eines Mannes glich, eilte er rasch den Schritten davon. Das Gewicht seiner Last spürte er in dem übermäßig erregten Geisteszustand, worin er sich befand, gar nicht; seine Muskeln waren wie von Eisen, und in unglaublich kurzer Zeit stand er vor seinem Flug.

Er legte die bewußtlose Gestalt der Frau, die er vorgab zu lieben, auf dem Flug nieder und blickte in der wilden und fast unheimlichen Gegend umher. Vor ihm lag die See, die zwar rasch austauta und brach, aber vorherhand doch nur eine flache lohe Eisflügel darstellte, die alle nach einer Richtung — nach Süden — trieben. In der Ferne erhoben sich die Eiserne in weitem Umkreis, manche so hoch wie Berge, andere niedriger; aber sie alle zeigten sonderbare phantastische Formen, aus denen eine etwas rege Phantasie Schlösser, Tüme, Minarette, Wälle und Häuser gestalten konnte. Aber nicht nur das Auge blieb voll Schrecken und Schauder auf diese Eiswelt, sondern auch das

lothringschen Offiziere verhältnismäßig gering ist und somit die Auszeichnungen ganz überwiegend an Soldaten und Unteroffiziere verliehen wurden.

Die älteste Schleswig - Holsteinerin. Ihren 102. Geburtstag feiert am 25. d. M. die älteste Schleswig - Holsteinerin, die Witwe Katharina Jenien im Hafthaus. Seit sieben Jahren ist die alte Frau bettlägerig.

Der brennende Berg im Rheinland.

Der brennende Berg bei Dudweiler entwidelt

zurzeit, wie dies öfter im Frühjahr zu beobachten ist, eine verhältnismäßig lebhafte Tätigkeit.

Au nicht weniger als 23 Stellen der

nördlichen Felswand siedeln beständig kleine

Dampfsäulen hervor. Diese Stellen verteilen

sich auf drei Gruppen, deren jede einzelne

mehrere Verlustrümpfe mit starker Dampfentwicklung aufweist, während die aus den

anderen Stellen austretenden Dampfsäulen weniger

stark sind. Bekanntlich wird die Naturschauung

auf ein im Innern des Berges in einer Tiefe von 300 bis 400 Metern seit über 200

Jahren allmähliches, 4 Meter starles Kohlenfels

aufgeführt.

Der Chef des Reuterschen Bureaus durch Selbstmord geendet. Das Reutersche

Bureau in London meldet den Tod seines

Directors, des Barons Herbert de Reuter.

Der Baron wurde tot in seinem Hause bei

St. James aufgefunden; neben ihm lag ein

abgeschossener Revolver. Es besteht kaum

ein Zweifel daran, daß Baron de Reuter sich selbst

das Leben genommen hat.

Explosion in einer englischen Munitionsfabrik. In der Wissenskammer der

Munitionsfabrik von Farnham (England) entstand

eine heftige Explosion. Die Wissenskammer

flogen in die Luft, zwei Arbeiter wurden

getötet, zwei schwer verletzt. Dies ist die

dritte schwere Explosion, die in englischen

Munitionsfabriken oder Arsenalen in den

letzten Tagen stattgefunden hat.

Auf offener Straße erstochen. Ein

Polizist wurde in Thailand ohne jede äußere

Veranlassung auf offener Straße hinterrückt

von einem jungen Mann erstochen. Der

Täter wurde schwer verletzt und flüchtete in

ein Haus. Dann, als er sah, daß es

keine Rettung mehr für ihn gab, stürzte er sich

auf dem dritten Stock auf die Straße, wo er auf

der Stelle tot liegen blieb.

Ein Theater durch Feuer vernichtet. Das

Theater Comedia, eines der schönsten

Bauten von Madrid, ist durch eine Feuerbrunst

zerstört. Drei Nachbarhäuser brannten

ebenfalls nieder.

Hinter der Front.

Beobachtungen von Gustav Werner Peters.

An einem frühen Nachmittag — die Sonne schien, und der Frühling glänzte auf allen Straßen und Plätzen — entstand draußen ein Rennen, Rufen, Durcheinanderschwirren; Buben schrien "Flieger", "Flieger". Fenster beschossen sich, und ältere Hölle redete sich aufgeregt, um den Bombenwerfer — nur um einen solchen konnte es sich handeln — irgendwo in bedrohlicher Nähe zu richten.

Und er kam auch! Über den Flug von der Stadt her. Langsam, gleichsam prüfend den Fluges. Schien herabstoßen zu wollen. Flog niedriger. Bemerkte mit Bestremen Anläufe zu Menschenansammlungen und eroberte sich daher vorichtig wie er war, wieder einige Dutzend Meter auswärts, um der östlichen Vorstadt entgegenzusteuern: diesmal freilich unentschlossener, ja verdrossener, als ob über all den starrenden Dämmern und rauhenden Schoten nicht sein Platz wäre.

Während einige alte Weiber immer noch sitzend vor Erregung bereiteten, ob es sich um einen deutschen, französischen oder gar (wer kann's wissen?) englischen Flieger handele, hatte nun allerdings ein kleines Mädchen mit bisschallender Stimme bereits festgestellt, daß der die gute Stadt bedrohende Feind nichts anderes als — ein Storch war. Ein Storch, den der Frühling in das deutsche Land zurückgebracht und der wohl nur die Orientierung verloren hatte, verwirrt in dem Dunst und dem verworrenen Lärm über einer großen Industriestadt. Tatsache ist, daß die Erkenntnis, der böse Flieger sei nur ein Storch, höchst merkwürdig auf die auszengelaufenen Menschen gewirkt hat. Sie waren so sehr in den Gedanken an Krieg, Angriff, Flugmaschine und Feindestücke verfangen, daß die plötzliche Gewißheit, es gäbe auch noch Störche, im ersten Augenblick geradezu märchenhaft unwahrscheinlich anmuten mußte. Und mit merkwürdig geweiteten Augen starrte alles dem großen schwärzweissen Vogel nach, dem der Krieg offenbar gleichgültig war, der den jungen Lenz genoß und auf irgend einem alten Bauernhause geschäftig sein Nest aufbauen würde, als ob nichts, rein nichts mit dem lieben deutschen Land inzwischen geschehen sei.

Der Storch entwand, den Ausgang aus der Stadt gewinnend, sehr bald. Den Menschen aber und in Sonderheit dem kleinen Mädchen, das wie von Sehnsucht gebannt schien, ließ die Wirklichkeit des Jahres 1915 nicht lange Rübe: — um die Ecke kam nämlich ein Mann, stieß sein aufregendes "Extrablatt", und viele Hände griffen hastig nach dem weißen, im Winden flatternden Papier.

Wir müssen natürlich das, was uns das Schicksal auferlegt hat, ertragen. Hartlich und flätig wäre es, dem Kriege entfliehen zu wollen; ebenso falsch aber: zu tun, als ob einen das alles nichts angeinge.

Was man da neulich von einem deutschen Botaniker und Universitätsprofessor, den der Krieg augencheinlich so wenig befreimerte, daß er nach Ungarn reiste, um an irgend einer bestimmten Stelle nach einer nur dort aufzufindbaren Pflanze zu suchen. Die Folge davon war, daß er mit Recht die Aufmerksamkeit ungarischer Militärposten auf sich lenkte und als angeblicher russischer Spion verhaftet wurde. Auch hier sage ich, wiewohl sich das Mißverständnis sehr bald auflöste, mit Recht! Denn man hat jetzt in einem vom Feinde so hart bedrängten Lande wie Ungarn keine

Höhlung, in der das Floß verhältnismäßig geborgen war.

Jetzt wandte sich Kruse auch seinem Opfer zu, das unter dem Schiffsdecke still und trocken lag. Er kniete neben der Frau nieder, wischte ihr die Stirne und die Lippen mit Stoff und Wasser; aber nur die schweren Atemzüge verkündeten, daß das Leben in der erschöpften Gestalt noch nicht erloschen war. Wie er sie anbließ, sah es ihm wie ein Säck durchs Herz, und während eines Augenblicks bedauerte er fast das Verbrechen, daß er sich auf den Standpunkt, daß es bestreitlich war, wenn er über die Runde in hohem Maße sich erfreut gesezt habe, aber er habe mit dem Rufen in deutscher Sprache die deutschen Offiziere verhöhnen und ihnen seine Machtung

wieder erreichen würde. Robert Ranke zweifelte daran, da er im Grunde seines Herzens das Schiff verloren glaubte, die Gründe dafür aber in seinem Buben verloren.

Ungehindert fuhr das Floß dahin; Ranke lenkte es mit Hilfe eines Steuerruders und eines Seegels viele Stunden lang. Dürst lebte er auf dem Ruder, daß ihm als Binnendiente, und beobachtete die arme, ruhig dösende Gestalt mit bitterem und doch selbstzufriedenem Lächeln. Möglicher bewegte sich die Frau und richtete sich auf und blieb unber mit Augen, die deutlich verrieten, daß sie die wirkliche Bedeutung ihrer Lage noch nicht erfaßt hatte. Mechanisch fuhr sie die Augen aufschlagend über die Stirne, wie um einen bösen Traum wegzurütteln. Die Sonne hatte sich etwas über den Horizont erhoben, und ihre Strahlen beleuchteten die Eiserne und fernen Schneefelder mit blendendem Glanz. Nicht schien ihr klar, als daß sie irgendwo in der Luft dahinschwirre. Träumte sie? Ranke wurde sie zur Wirklichkeit zurückgerufen.

So kommen Sie endlich zu sich, Frau Mollenhoff?" sprach die heisere Stimme Robert Ranke.

Maria stand auf, das Floß schwankte unter ihr und indem sie sich trampelhaft am Mast festklammerte, starrte sie hinaus auf die glänzende Wasserwelt.

"Mein Mann, wo ist er? O mein Gatte, warum hast du mich verlassen?" rief sie in der Angst des Todes.

seitlichen Blumen zu suchen. Man hat die Blüte, mit seiner Zeit mitzuleben. Die Blüte, für ein klein wenig auch an die Allgemeinheit zu lehren, und (wie in diesem Falle) hörende Harmlosigkeiten hinzanzulegen, solange ständig Millionen von braven und hoffnungsvollen Menschenleben auf dem Spiel stehen.

Dasselbe gilt bis zu einem gewissen Grade auch von jenen sogenannten "Wanderfern", die darüber weniger des Wanderns, als vielmehr des Paraderen wegen mit ihrer "tümmerlichen" Abstammung und Nonchalance, mit flatternden Bändern, Lüchern und tunterbunt verhüllten Bändern, Lüchern und tunterbunt verhüllten Bändern, Lüchern und

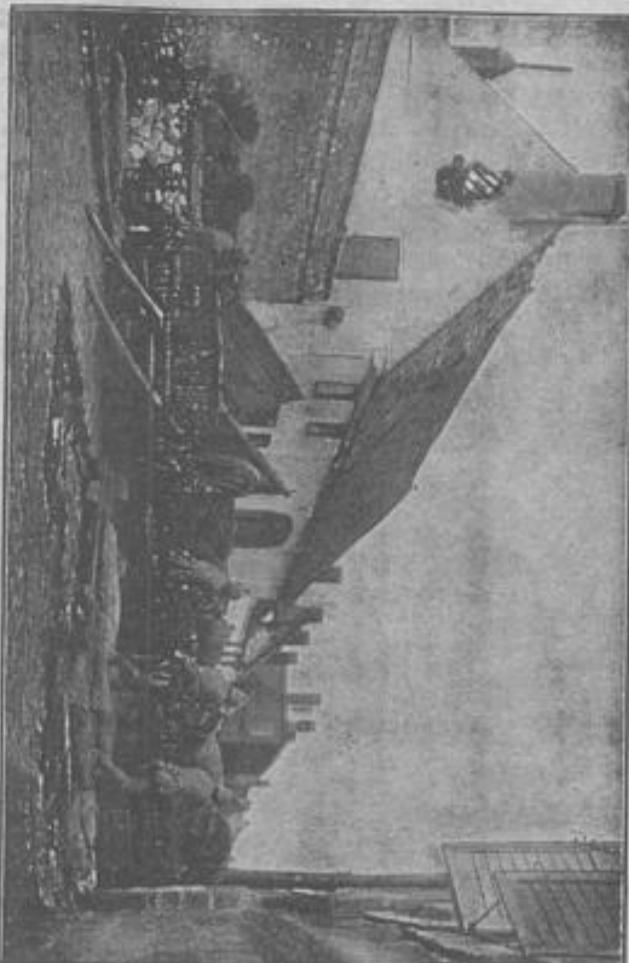
In diesem Moment sahen die Pferde vor den langen Schatten einer Bäume und lagen plötzlich an. Elise verlor das Gleichgewicht, stieg rücklings einen Baum hinauf und rollte vom Wagen herunter in den Poussiefaub. Da lag sie nun, schluckte Staub und wußte nicht, ob sie lachen oder weinen

"Hans Willi, doch Du denkst Willi! Herr von Gerlo-
witz, wollen Sie mir einen Gefallen tun?
„Ich gebe für Sie bis auf Ende der Welt.“
„So weit ist es gar nicht nötig. Geben Sie Ihnen
Paul und gehen Sie hübsch folgtum vor mir her. Drehen Sie
doch nicht ein einziges Mal nach mir

Wüllers preßte die Lippe fester in die Stirn. Mit hellen
Schnäufen sprang die Füchsinute an. Nun ging's im langen
streiten Galopp über Gräben, Gründ und Hügel.
Als er das Zempo mäßigte, gelteite sich ein anderer Reiter
zu ihm. Der kleine Herr in der braunen Koppe läutete die
Spur.

eine barbärdalische Stube über den ganzen Weltkugel ausgebrettel. Ein alter Ruitfater kam und führte die Pferde in den Stall. „Re, hab' ich es recht bemacht, Frau, daß ich mitten auf unserer Stur diesen Fremding fressert habe?“ Rumm ber, Ruttchen, und los uns ein Frühstück cüßen.“

„Wir fören die Domen orde bei der Arbeit?“



Unser Wild zeigt eine Straßenbarrikade, die unsere echte Söhne aus der Freiheit von Deutschland verhindert.

Die Weltcup-Wertung ist zuverlässig und zuverlässige Wertung einer Weltcup-Rennen. Doch Naturschützer vom WWF erheben Bedenken. Die Rennen um die Mercedes-Quelle wurde bedeutend zu unzureichend entschieden.

„Kunst Goldorf. Das kommt vom Goldmund. Würst mit auf, getieg'n, wörst nit odi gefäll'n.“
„Dummer Junge, Gilf' mir lieber. Schäbenfrosch kann jeder sein, edel nur der Edle.“
„Schäbenfreude ist die reinste Freude, Gilde. Bukielt Du

Gantis Billigbold stieg gewöhnlich vom Baum herunter. Dann holt er Sifbel auf und wälzte mit seinem Zoldenstück den Zell der Chaussee von ihrer Kleidung, denn es dort besser als auf der langweiligen Straße zu gefallen schien. Richtig alle Tage löst sich ein tübisches Mädeln zum Staube herab!

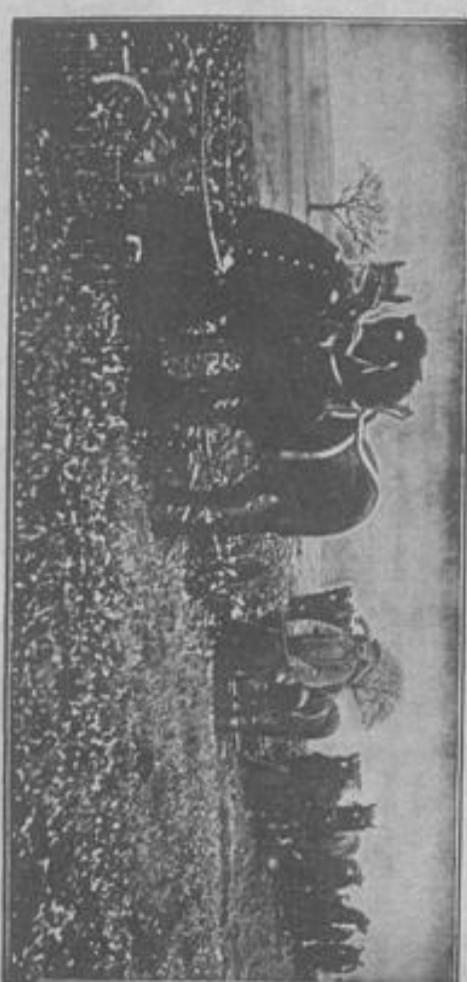
„Doch es nur niemand sieht, Sifbel. Ich sege aber den Foll, es erkönne jetzt Kiekebegroppe! und ein gewisser Jemand fäme da. bergeritten — —“

"Um Sonnenuntergang, hörte Silbe und horchte entfiegt auf. Denn sie hörte tatsächlich den Aufschlag eines Stiefels. Noch die Silbe zu einem Entschluß formten konnte, tauchte hinter dem Brombeergebüsch auf der Choufée ein Reiter auf, der vergnügt mit der Reitbartsche winkte. Einige Sekunden später parierte Gérard mit seinem Gierb bor Silbe, die erdrückt ausrief: „Wo haben wir den Salat.“

„Das nenne ich einen wenig freundlichen Empfang, mein gnädiger Herrlein. Was mit Salat zu vergleichen!“

„Sie waren nicht damit gemeint, Herr von Gertowitsch. Das Wort ent-
schloßt mir nur im ersten Schred.“

Deutlicher Einfluss bei der Regulierung im Rechtsextremismus.



„Das botte ich nicht gelaubt. Ich mochte sofort wieder Rebet.“ — „Sie bemühte sich ungünstig. Gertowitsch ihre Rückfahrt nicht zu liegen: „Seien Sie doch nicht so empfindlich, Herr von Gertowitsch. Ich habe ein kleines Unfall gehabt.“ — „Sie ist vom Bogen gefallen.“ brummte Vons Klinischewitsch unbeeindruckt. „Was verlaufen nicht anders?“

frei von jeder Gefangenheit und Irrtüme, wiedergetrieben hatte, gingen mit dem Freunde auf dießen beobachteten eingerichteten Zimmer. „Was ist's“, alter Junge, fragt: „Was ist's“ Dir irgend einen Dienst erweisen? Berührt ganz über mich.“ Hans Joachim stand am Fenster und trommelte verlegen an der Scheibe. Gertebot hatte sich auf den Schaukelpunkt gelegt und rauchte eine Zigarette.

„Jetzt zu französischen Szenen eingeladen —“
„Den die Herren Romerabend gewiß nicht abgeschlagen
hatten.“

„Nein, daß nicht, aber ein übereiltes Schrift war es doch.
Und dann meine Rührung. Ich habe sie dem Feuerwerker
Reichenhauß vor der Rolle weggespielt. Das ist mir auch ver-
gelt worden. Sätze ich nicht Tee, so wäre ich vollständig
holpert. Es sind doch nun Idioten aber Monate, daß ich hier bin.“
„Wo, wollen Sie auf, lieber Müllers, das wird noch anderes.
Steif und durchdröhrend sind sie alle, aber im Grunde sind sie
feine Unmenschen. Lassen Sie mal richtig die Dinge ihren
Gang gehen. Wenn sich die anderen reserviert befinden, dann
lassen Sie erst recht reserviert, das hilft immer am besten.“

Müllers dankte.

„Und Sie sollen mal fehen, wenn Sie erst die Uniform der
Bürgen Schlesischen Nr. 7 tragen und nicht mehr meine alte
Unterleibskleidung, dann meschen Sie so wie so keine
Gonorrhöe mehr. Dann ist die prinzipielle Gegnerchaft, dieser
So hoffe, doch Sie redt bald am Ende Ihrer üblichen Erfahrun-
gen sind. Und nun eine Frage: Wollen Sie ein Enden mit
mir ablegen und einen kleinen Trubel bei uns nehmen? Sie
söhlogen mir's nicht ab, wie?“

Die beiden Reiter wandten sich nach rechts. Bald kamen
sie im Galop, und nun ging es eine Sonnenle entlang, die ge-
rodetwurz auf das Rittergut aufführte. Da lag es schon, mit
seinem dunklen Ziegelbau aus dem hellen Grün hervorlugend,
vor ihnen.

„Sie diele! — Wie, im Gegenteil, zu wenig! Da kann ja Ihnen mondes Stüddchen erzählen. Da ist 'ne gute Kasse bruntier, die sich vor lauter Staubesflocke nicht lösen kann — Ränklein wie Beiblein. Haben Sie schon mit Ida Charlotte Brandenberg ein Barn gekommen? Ober mit dem Grafen Groß oder mit Gräfin von Olden — von den jüngeren Dächeln geng zu schwärzen, die hier förmlich auf den Gang bresiert werden, der nicht minderst sieben Baden in der Strone hat, von Leinsdorf beispielweise und Prinzhö, die sie ja wohl „die beiden Wellenflüsse“ nennen im Gittern Schäle. Helden Nr. 72 Rca, reben Sie mal!“

Bernhard Müllers sah den Gutsbesitzer mit Erstaunen an.

„Sie sind sehr gut im Blibe — will mir scheinen, Herr von Hartmann. Und ich will Ihnen auch gestehen, daß mich die Juristenhaltung der von Ihnen genannten Herren beeindruckt. Ich werde den Eindruck nicht los, daß ich für einen Eindringling gehalten werde. Allerdings trage ich teilweise selbst Schuld daran. Ich habe einen schwören faux pas begangen: Ich habe an einem der ersten Tage, als ich im Rosino war, die Zitadelle seitlich in frontößtem ~~Stil~~ ~~Stil~~ eingelöst.“

Das "Gie lieb' ich mir!"

Erlie legt erkenntniss Müllers Herrn von Hartmann.

"Sie legen ja wie Rörner oder weiland Griessen durch Gottes weite Welt. Gah ich mir gefallen. Bei mir steht es streutreue. Sehen Sie, mein böser Bräuner Idiot! Ihnen aber ist halte drauf, mein Morgenritzen zu machen. Sieben Zog. Sommer wie Winter. — Robin sollte denn die Reise gehen?"

"D, ich bin plauslos querfleißig geritten. Es ist ja so verrückt hier draußen —"

"Ja, das weiß Gott! Ein gelegnetes Fleischchen Erde. Und Sie haben sich so gut eingelebt in unserm kleinen Neuburg? Ich hab' kein Heimweh nach der Großstadt, wie?"

"Die man's nimmt, Herr von Hartmann. So und nein. Zu Söhnen kann ich ja offen reden. Im Dienst gefällt mir's ausgezeichnet. Mein Rittmeister ist ein verlässlicher und überaus famöser Vorreiter. — Reichenhauens Rittmeisterschulen. Der alte Gustibert isttate.

Sie füllt noch nicht eingetragen im Register "Groß Edelg"?

"Wurückta gefragt — worn bin ich noch nicht geworben.

"Dann ich mir benten, fühlte ich Söhnen noch, mein verehrter Herr Waffenbrüder! Ja, die Bierten Schleißhöfen Gr. 71. Die haben ja ihre eigene Art. Die sind böslich steifchnig, das weiß ich!"

"Das ist vielleicht zu viel gesagt —"

eine barbärdalische Stube über den ganzen Weltkugel ausgebrettel. Ein alter Ruitfater kam und führte die Pferde in den Stall. „Re, hab' ich es recht bemacht, Frau, daß ich mitten auf unserer Stur diesen Fremding fressert habe?“ Rumm ber, Ruttchen, und los uns ein Frühstück cüßen.“

„Wir fören die Domen orde bei der Arbeit?“

„Jetzt weg.“ logte Buntre. „Ich glaube ja die Bedeutung
Böhning begreifen. Und Frau von Gelsen hat sich von dem
Schlage schon wieder erholt.“

„Wie man's nimmt. Wenn man jahrelang so viel hat
durchleben müssen wie sie, dann mög' ihr wohl wie ein Gu-
atmen gesessen sein. Sie wird bei uns Landlute genießen.“

„Die sie ja bei uns aus erster Hand genommen hat.“ warf
Rothor Hartmann ein, während er dem Gaite das Bengal-
vollschrie.

„Die jüngere Schwester ist ein Auskund von Lustigkeit —
etwas so wie die junge Frau Rittmeister Weidenhausen. Binden
Sie die nicht reisend?“

Wittels verneigte sich. Er glaubte zu fühlen, daß er eine
Quane dunkler wurde. Rönne die alte Dame da vor ihm
Gedanken lesen? Gerade heute wieder, auf dem Morgenritt
hatte er an Frau Silba denken müssen. Nun wieder stand
das Bild dieser schönen Frau vor ihm. Er trug eine tiefe
Verehrung zu dieser liebregenden Frau seines Rittmeisters in
sich. Diese stolze Frau, die die Schwester seines Freundes
Göns Tamm vor. Er hatte sich erfreut. Graf Göns war
Ihr leibhaftiger Bruder. In Gönn war er zwei Semester un-
terrichtet mit ihm gewesen. Das war freilich ein Gegenseit
zu dieser blonden Frau. Der junge Graf Tamm vor braun
wie ein Spanier, schwarzäugig und lang aufgeschlossen. Als
Wüllers beim Oberl. Kürr neben der Frau seines Rittmeisters
sitzte, die ihn anfangs so souverän behandelt und sich dann
scheinbar so interessiert mit ihm über Gönn unterhalten hatte,
wurde ihm auch nicht im entferntesten der Gedanke gekommen,
dß die schöne Frau die Schwester seines Großen Göns Tamm
sein könnte.

